Impuls zum 5. November 2025

von Bernd Genz

Schwestern und Brüder!

Niemandem bleibt etwas schuldig, außer der gegenseitigen Liebe!
Wer den andern liebt, hat das Gesetz erfüllt.
Denn die Gebote: Du sollst nicht die Ehe brechen, du sollst nicht töten,
du sollst nicht stehlen, du sollst nicht begehren! und alle anderen Gebote
sind in dem einen Satz zusammengefasst:
Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.

Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses.
Also ist die Liebe die Erfüllung des Gesetzes.

Römerbrief 13, 8–10
(Einheitsübersetzung)

Nach der heutigen Tageslesung sind wir ja nun alle „Gesetzesbrecher“.

Denn wer von uns könnte schon behaupten, immer, zu jeder Zeit, an jedem Ort, seinen Nächsten zu lieben?

Und wenn einer aufsteht und sagt: „Doch, das kann ich!“ Der ist entweder in seinem „Heiligenstand“ auf einer sehr hohen Ebene angelangt oder schlicht und ergreifend: ein Lügner.

Dennoch gibt uns der Verfasser des Römerbriefes einen weisen Ratschlag mit auf den Weg: Wir müssen nicht im blinden Eifer den Gesetzen hinterherjagen, um möglichst keines von ihnen zu übertreten, sondern wir dürfen uns der Liebe Gottes öffnen, die sich in seinem Sohn Jesus Christus offenbart. Die meisten von uns kennen ja den Vers aus Johannes 3, 16: „So sehr hat Gott die Welt geliebt…“

Dreh- und Angelpunkt bleibt diese Quelle der Liebe, die sich „Jesus Christus“ nennt. Je mehr wir aus dieser Quelle trinken, desto mehr werden wir in die Lage versetzt, den Nächsten so zu lieben wie sich selbst.

Man könnte den Vers der Tageslesung auch so schreiben:
„Jesus Christus ist die Erfüllung des Gesetzes.“

Und wir dürfen aus diesem „Gnadenstrom der Liebe“ leben.

Meine Großeltern hätten sich jetzt ein Lied gewünscht:
„**Ich bete an die Macht der Liebe**“ (Evangelisches Gesangbuch 661)